

OFFENER BRIEF

30.10.2013

an die ENERGIEGENOSSENSCHAFT Langenaltheim eG

Herrn Wolfram Jakob-Thaler

Nahwärmenetze unter Nutzung vorhandener fossiler Energieträger, wie hier von der Naturenergie LA, sind unstrittig sinnvoll – wenn auch in Langenaltheim die Initiative wieder ziemlich am Ende dieser Errichtungen im Landkreis gemerkt hat, sich in dieser Art zu engagieren, zumal es im Gemeindeteil Büttelbronn doch zeitiger erfolgt ist.

Ebenso kann man sagen, dass doch nahezu alle Bürger der Gemeinde Langenaltheim diesem Ansinnen positiv gegenüberstehen und die Initiative gerade in Zeiten der Energiewende, wenn diese auch für den Einzelnen zu erheblichen finanziellen Belastungen führen wird, gut heißen. Dies zeigt doch auch die Tatsache, dass sich sehr viele Hauseigentümer, egal aus welchem Anlass - bei den meisten dürfte es sich eh um zeitlich notwendige anstehende Erneuerungen der Heizanlagen handeln, wie z.B. bei den meisten gemeindlichen Liegenschaften – einen Nahwärmeanschluss haben einrichten lassen oder noch anstehen, diesen zu erhalten. Die Energiegenossenschaft dürfte sich eigentlich glücklich schätzen bei dieser großen Beteiligung. Nicht zu kritisieren ist auch, dass sich die Verantwortlichen und der anscheinend großer Beraterstab, einer großen Aufgabe gestellt haben und viele am Anfang nicht einschätzen konnten, wie schwer es sein wird, diese zu stemmen! Von A wie Anfang bis Z wie Zahlungseingang, aber zwischen A und Z liegt noch viele Buchstaben – eine sehr lange Wegstrecke!

Dass diese Wegstrecke im wahrsten Sinne holprig ist spüren alle Bürger fast täglich. Der Slogan „Mit uns – für uns“ ist sicher sehr ansprechend – trifft jedoch nur für die Genossenschaftsmitglieder zu und im innergenossenschaftlichen Gebrauch. Auf dem Infoblatt „Langenaltheim im Oktober 2013“ dies ganz an den Anfang zu stellen zeigt, dass die Energiegenossenschaft seit Jahresanfang etwas oder auch schon etwas mehr abgehoben ist von der Realität! „Mit uns – für uns“ heißt für alle – aber nicht alle Bürger der Gemeinde Langenaltheim sind Mitglieder, bzw. Genossen. Aber für alle ist dieses Infoblatt gedacht und verteilt.

Das Infoblatt erweckt nach intensivem Lesen den Eindruck, die Genossenschaft musste, *reagieren* – reagieren auf den in der Gemeinde verteilten Brief von Karl Löffler! Über die Gründe hier zu spekulieren ist müßig! Reagieren aus einer Not heraus – nicht immer das Wahre! Erklärt das Infoblatt mit nahezu 50% des Inhaltes Sinn und Zweck der Energiegenossenschaft, rechtliche Darstellung der Mitglieder und die Führungsverteilung. Für die Genossen dieses nochmals zu vertiefen, sicher nicht schlecht – aber für Nichtgenossen mehr oder wenige nicht von (großem) Interesse. Eine Auffälligkeit sollte doch zum Nachdenken anregen: (Zitat) **In dieser Genossenschaft sind alle Nahwärmenetz-Teilnehmer gleichberechtigte Mitglieder, unabhängig von deren Parteizugehörigkeit und deren politischer Ausrichtung.** (Zitat Ende) Was hat diese Genossenschaft mit Partei und politischer Ausrichtung zu tun? Ich kann mich nicht erinnern, im Vorfeld der Genossenschaftsgründung diesbezügliche Voraussetzungen gehört zu haben! - Fehlt nicht vielmehr der geschlechtsneutrale Hinweis? Oder auf eine oder keine Religionszugehörigkeit?

Abgehoben! – Endlich - nach nunmehr über 140 Arbeitstagen leitet das Infoblatt ein: „Die Bauarbeiten für das Nahwärmenetz in Langenaltheim sind in vollem Gange“, wie wahr! Ein kleiner Teil der Bevölkerung merkt dies seit dem ersten Tag! Da aber der Großteil der Vorstandschaft der Energiegenossenschaft „glücklicher Weise“ abseits von Durchgangsstraßen wohnt, werden Reaktionen der Dauergeschädigten herabgespielt oder nicht für so wesentlich gehalten, ja manchmal kann man sie gar nicht mehr hören!

Die Vertiefung in die Problematik der Energiegenossenschaft, fehlerhafte Entscheidungen und wahrscheinlich einiges mehr trüben den Blick – nicht der Lärm der Rüttelmaschinen, das Auffräsen der Teerschicht und die Sperrungen der Straßen, sowie deren Verschmutzung können wirklich nerven – nein! Die Umstände der offensichtlich planlosen und größten Teils nicht nachvollziehbaren Baustellenwechsel, die Absicherungsproblematik, die lachhafte Ausschilderung der Umleitungen und die unverständliche Nichtfertigstellung von erledigten Bauabschnitten nerven. Ein Beispiel von vielen: über zehn Wochen waren die zahlreichen Vertiefungen im Bereich des Postweges nur grob geteert und der gesamte Verkehr, insbesondere auch über die Kirchweihstage, war gezwungen, durch die nicht fertiggeteerten Vertiefungen zu fahren; seit mehr als sechs Wochen sind im Östlichen Postweg die Straßenüberquerungen nicht fertiggestellt; Gründe gibt es dafür keine – nur Ausreden oder Ignoranz! Das es auch anders geht zeigt die Tatsache, dass die Überquerung der Senefelderstraße, sprich Goethestraße --> Am Kanal, Freitag morgens mit der Grobschicht und bereits am gleichen Tag nachmittags mit der sog. Verschleißschicht komplett fertiggestellt wurde. Ausgerechnet der Postweg mit seiner Verlängerung, die als Umleitung genutzt wurden und neben der Hauptstraße wahrscheinlich die meiste Verkehrsdichte zu ertragen hat, werden wochenlang als Provisorium liegen gelassen; auch die Brühlstraße mit dem Verkehr zum Kindergarten (und noch zahlreiche andere Bereiche) werden nicht zeitnah einer Vollendung zugeführt. Hinweise darauf und auf die Verkehrssicherungspflicht bringen das Ergebnis: „Solange nichts passiert!“ **Das nervt!!** Übrigens nicht nur die ‚Restbürger‘, sondern auch die Genossen nervt dies; nur diese dürfen das nicht laut sagen.

Es ist schon toll, was bisher geschafft wurde, aber wäre es nicht sinnvoll gewesen, an den Ortseingängen „Bautafeln“ mit dem Hinweis der Errichtung eines Nahwärmenetzes aufzustellen? Auch Ortsfremde hätten dann nicht rätseln müssen, warum hier und dort und manchmal überall eine Baustelle ist und war. Seltsamer Weise gab es sogar für den (strittigen) Radweg eine Bautafel, auch wenn diese erst zeitnah zur Eröffnung aufgestellt wurde!

Wenn ich die Versprechungen der Energiegenossenschaft aus dem Infobrief, der vor fast genau einem Jahr verteilt wurde, auf Einhaltung überprüfe und den aktuellen Zustand in Langenaltheim ansehe, kann ich nicht glauben, dass das Ende der Arbeiten absehbar ist.

Da war noch eine Kleinigkeit: „ ... oder rufen Sie uns an, wenn es Grund zu Klagen gibt.“ Telefonnummern auf dem Infoblatt – Fehlanzeige! Auch postalische Zustellung mangels Adresse nicht möglich.

Günther Stephan, Östlicher Postweg 30 – freut sich auf Antwort